

Sie Rote Sache

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Gitter-Zeitung)

Redakt.: Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berlin 5481,
Tel.-Nr.: Rotkäppchen Berlin Berl. Kreis Zeitungsverleger GmbH.
Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin 22 272.

Brunnenviertel in Berlin u. Orten mit einer Ausstellung: von Mo. 10.00 bis
bis Montag 2.00 Uhr unter Trägerlohn. Betrieb von Montag 2.00 bis
abends. Betriebsgebiet: Deutschland im Süden 4.20 M. im Norden 4.20 M.

Erhältlich täglich außer Sonntag,

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

ROTE FAHNEN 3

Internationale

des "Jägers", Abgezogene Zeitungen

Berlin 25, Schellingstraße 1, Telefon: E 1

1825/26. Sozialer Beobachtungsausschuss 16. Kl.

Ausgabepreis: Die 12seitige Bildnummerzeitschrift 30 Pf.; die 32seitige
Bildnummerzeitschrift 30 Pf. Einzelnummer zu Sonderpreisen: Einzelnummer 20 Pf.
Stammtag: Dienstag 20 Pf. Einzelnummer 30 Pf. Einzelnummer: Dienstag 5 Pf.

Wir fordern die SPD-Führer auf zur öffentlichen Diskussion!

Wer erkämpfte, wer verteidigt die sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft?

Die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei Berlin-Brandenburg hat der SPD. nachfolgenden Brief übersandt:

* 24. Oktober 1932.

An den

Bezirkvorstand der SPD.

Berlin-Brandenburg

Die Kommunistische Partei Deutschlands Berlin-Brandenburg hat in dieser Woche drei öffentliche Versammlungen einberufen mit dem Thema:

"Wer erkämpfte, wer verteidigt die sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft?"

Die Sozialdemokratie hat in der Öffentlichkeit behauptet, sie habe die sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft erkämpft, während in der Tat die Sozialdemokratie durch die Koalitions- und Tolerierungspolitik die sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft von 1919-1932 abgebaut hat.

Wir geben Ihnen die Möglichkeit, in öffentlicher Diskussion vor der Berliner Arbeiterschaft auf unsere Anklage gegen die sozialdemokratische Politik zu antworten.

Wir laden hiermit die Herren Anthonäser, Löbe und Urich oder ihre eventuellen Vertreter zu den folgenden Versammlungen ein:

Donnerstag, 27. Oktober 1932, 19.30 Uhr, in den Pharus-Sälen. Referent: Torgler, Korreferent: Anthonäser.

Donnerstag, 27. Oktober 1932, 19.30 Uhr, im Märchenbrunnen. Referent: Ulrich, Korreferent: Löbe.

Freitag, 28. Oktober 1932, 19.30 Uhr, im Saalbau Friedrichshain. Referent: Albrecht, Korreferent: Urich.

Wir sichern Ihnen eine einstündige Redezeit zu.

Kommunistische Partei
Bezirk Berlin-Brandenburg
gez. Ulrich

*

Seit Tagen magt es der "Borussia", seine Partei als "Kämpfer und Anwalt der durch das Proletariat 1918 erkämpften Errungenschaften" auszugeben. Durch eine unerhörte Weißdemagogie will er verdeckt machen, daß die vierzehnjährige Koalitions- und Tolerierungspolitik der SPD. jährl. den sozialdemokratischen Arbeitern sowohl wie dem gesamten Proletariat alles genommen hat, was Kampf, Heldenamt, Opferbereitschaft bei dem jungen Arbeitervolk in jüngsten Kämpfen erreichte. Die Kämpfer des Proletariats stehen im Streit für die Verteidigung der sozialdemokratischen Errungenschaften. Die SPD. Arbeiters und Freizeitkämpfer machen geschlossen mit. Über der "Borussia" und der Bürokratie dominieren kleine Kannibalen als "Mäde", die ihnen den Streikkampf zu organisieren. Die SPD. ist die Partei

der sozialen Errungenschaften", aber magt der "Borussia" zu behaupten.

Das Stammpaper "Rote Fahne" erläuterte vor Wochen, daß es über die Arbeiterschaft bestimmenden Fragen nur deshalb nicht mit uns öffentlich diskutieren wollte, weil die "Rote Fahne" befürchtete, daß Wohlhabende jetzt heraus mit der Spannung! Jetzt soll das Proletariat Berlins, jetzt sollen die sozialdemokratischen Führer entscheiden, wer am ehesten hat, wer am unteren Kapen steht, wer der sozialistischen Tradition den Rücken bereitet und die Einheit des kämpfenden Proletariats zu erhalten vermag! Jetzt, ihr Ulrich, Anthonäser, Seering, habt ihr Gelegenheit, vor dem Zentrum des Berliner Proletariats den kommunistischen Führern angehörenden eingerückten und zu widerholen und zu beweisen, was ihr betrügt im "Borussia" tragfähig ist.

Es kann nichts sein, bestehen in den Zeitschriften, in den Gewerkschaften und auf den Stammpartien mit den sozialdemokratischen Klassegenossen! Gabel ist zu kompromissloser Einheit in unseren Versammlungen ein! Entwickelt die dem Einflug ihrer Partei, deren Spaltung jedoch vor dem Ständigerichtshof ein offenes Rechtsstreitgericht an beweisen kann! Erstere müssen, dessen Programm die Verhängung der sozialen Schaffenstag ist. Dies ist gewiß für die Einheit unserer Klasse! Für den gemeinsamen Kampf der Kämpfenden gegen den jungen Bürokratien ihrer Regierender und heller! Für den Kampf des Kommunismus! Mit dem Sieg der SPD.!

Krafttag gefallen im Streik!

Gewerkschaftskonfrontation aller Arbeiter macht Streikbruchhaft zwischen Unternehmer und Gewerkschaftsbürokratie zunehmend

Worum geht es?

Von Rudolf Zunk, Vorsitzender der Zentralen Streikkomitee der Krafttag-Führer

Gestern standen wieder die freikämpfenden Krafttag-Führer drei große Depo-Streikversammlungen ab, an denen mehr als 1200 Jahre teilnahmen. Die freikämpfenden Kollegen beschlossen, im Streik bis zum vollen Erfolg auszuhalten. Schärfsten Protest erheben sie gegen die angekündigten Polizeimassnahmen. Die freikämpfenden Krafttag-Führer haben ihrer gewählten Streikkomitee erneut das volle Vertrauen ausgesprochen. Nur der Streikkomitee protesten sie das Recht zu, Vereinbarungen zu treffen. Auch wie vor halten die Kollegen an ihren Forderungen fest.

Der Benzintarif muß fallen!

Wir wollen und können den Benzintarif unserem langen Lohn nicht bezahlen. Nach dem bisherigen Lohnsystem sind wir manchen Tag mit Löhnen unter einer Mark noch herau gegangen. Durch die vierzehnjährige Verrechnung unseres Garantielohnes, der 4.25 Mark betragen sollte, konnte die Krafttag-Direktion große Summen unserer Lohngehalte einbehalten und ihren Zwecken dienlich machen. Infolge dieser Verrechnungsmethode wurde uns der Garantielohn häufig gänzlich vorerhalten. Wenn zum Beispiel ein Krafttag-Führer an einem Tage 2.75 Mark und am nächsten Tag 6.75 Mark verdient hatte, zog die Direktion die beiden Beiträge auf dem Verrechnungsweg zusammen, so daß für beide Tage der Garantielohn errechnet wurde. Dadurch wurde keine Auszahlung durch die Direktion illoyalisch gemacht. Hat ein Kollege in vierzehn Tagen mehrere Male schlechte Lasse gehabt und den Garantielohn nicht erreicht, so wurde er zunächst bestraft und im Wiederholungsfalle entlassen.

Königlicher Sir. erzielt Erfolg

Der von der Stadt Berlin eingezogene Zwangsverwalter für das Haus Köpenicker Straße 34/35 hat die ersten Angehörigen an die freikämpfenden Führer machen müssen. Er hat bisher jegliche Forderungen anerkannt: Streichung sämtlicher räumlicher Mieten bis Oktober 1932, Aushebung sämtlicher Vermögenssteuern, sowie Neuvertrag des Hauses und Erstattung von zwei Mietraten. Er teilte den Führern aber gleich mit, daß er die Mieten nicht um 40, sondern höchstens um 10 Prozent senken könne. Dies wurde den freikämpfenden einstimmig abgelehnt und der Kampf wird weitergeführt.

Die freikämpfenden Krafttag-Führer fordern deshalb:
Abbildung des Benzintarifs.
2.50 Mark täglicher Frühstück und 25 Prozent der Bruttobruttonahme.

4.25 Mark Garantielohn bei täglicher Verrechnung.
Keine Entnahmen wegen fehlender Kraft.

Streikregelungen dürfen nicht erlaubt.

Noch lehnt die Direktion die Verhandlungen über diese Forderungen ab. Anstatt uns ausreichende Löhne zu garantieren, legt sie sich mit der Polizei in Verbindung, die den Streikenden durch Androhung schwerer Maßnahmen zurückzudrängen will. Durch die Entnahmen ihrer Gewerkschaftskomitee Hesse und Schulz, doch der Gewerkschaftsvertreter gegen den Streik ist, prügt die Gewerkschaftsleitung ihre Zusammenarbeit mit dem Unternehmer und der Polizei. Polizei, reformistischer Betriebsrat von der Garantiegruppe, droht sogar: "Wer streikt, wird entlassen!"

Mit Freude können wir aber auf der anderen Seite feststellen, daß die freigewerkschaftlichen Kollegen in Versammlungen und Diskussionen sich offen für den Streik und gegen die Bürokratie erklärt haben und gestern ebenfalls eine Reihe sozialdemokratischer Massengenossen von den Gewerkschaftskomiteen in die Streikleitung delegiert worden sind. Wir sind gewiß, daß jeder Gewerkschaftskollege Schulter an Schulter mit allen anderen Streikenden zusammensteht und den Streikbruch ablehnen wird. Denn es geht in diesem Kampfe gleichzeitig darum, der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie zu beweisen, daß alle ihre Pakte mit den Unternehmern wirkungslos sind, wenn die Masse der gewerkschaftlich organisierten Kollegen mit allen übrigen einig zusammenziehen.

Die freikämpfenden Krafttag-Führer werden ihrem Streik ja folgen zum Sieg zu ziehen. Die einzelnen Depo-Abteilungen, auf denen das Schwergewicht der Arbeit liegt, werden die freikämpfenden Kollegen in täglichen Versammlungen zu über die Streiklage informieren. Aufgabe aller Kollegen ist es, nur den Auswirkungen der gewöhnlichen Streiklagerung Folge zu lassen. Denn täglich verliert der Unternehmer auf dem Wege über die Gewerkschaftsbürokratie Vermögenspotenzen unter die Streikenden.

Wir richten den dringenden Appell an alle Arbeiter und insbesondere an die Gewerkschaften, in unserem Kampf Solidarität zu üben. Gewerkschaftskollegen, lasst auch nicht zu Einstellung gezwungen werden in der Gewerkschaft für den neuen Gewerkschaftsverein gegen Führer und Bürokratengruppe.



Arbeitern in den überwiegenden Betrieben stehen mit jedem Tag mehrere, wenn sie auch bei 2.50 Mark Lohn gegen die Gewerkschaftsregelungen gehalten werden! Ausdrücklich gilt das für die Kollegen vom der BSB. Zudem ist die alte Streikregelung, mit uns gemeinsam den Streik gegen die Bürokratie einzuhalten, der auch bei ihrem Durchsetzen noch steht. Dann werden sie genau so wie wir alle Gewerkschaften schützen und den Kampf zum Sieg führen können.

10000 in der Kriegsreserve?

Königlicher Sir. (Ges. Reichsbericht) Gesetz Friedens- und Sicherungsvertrag in der Rheinlandhalle in Köln in einer offiziellen Feierlichkeit. 10.000 Streikende waren anwesend, die den Ausführungen des Generalen Fried mit größtem Interesse folgten.

General Fried sprach ein eindrucksvolles Wort an die Anwesenden der Feierlichkeit zum Zweck des Frieds. Er berichtete, daß die Delegierten des Reichs gegen Gewerkschaft und Betriebsrat organisiert sei, wenn sie keinen Gewerkschaftsleiter des Kampfes auswählen, dem sie angehören. Dieser ist der Kampf der Nazis erneut einen gewissen Gewerkschaftsleiter gewesen, und damit der Arbeitervolk Fried ein Nationalsozialist. Der überjährl. Fried ist ausgewählt und wegen Mängeln im Kampf gegen Gewerkschaften und Betriebsrat gewählt worden. Er kommt für den neuen Gewerkschaftsverein gegen Führer und Bürokratengruppe.